

Hiob 15

Luther-Übersetzung von 1912



1 Da antwortete Eliphas von Theman und sprach: **2** Soll ein weiser Mann so aufgeblasene Worte reden und seinen Bauch so blähen mit leeren Reden? **3** Du verantwortest dich mit Worten, die nicht taugen, und dein Reden ist nichts nütze. **4** Du hast die Furcht fahren lassen und redest verächtlich vor Gott. **5** Denn deine Missetat lehrt deinen Mund also, und hast erwählt eine listige Zunge. **6** Dein Mund verdammt dich, und nicht ich; deine Lippen zeugen wider dich. **7** Bist du der erste Mensch geboren? bist du vor allen Hügeln empfangen? **8** Hast du Gottes heimlichen Rat gehört und die Weisheit an dich gerissen? **9** Was weißt du, das wir nicht wissen? was verstehst du, das nicht bei uns sei? **10** Es sind Graue und Alte unter uns, die länger gelebt haben denn dein Vater. **11** Sollten Gottes Tröstungen so gering vor dir gelten und ein Wort, in Lindigkeit zu dir gesprochen? **12** Was nimmt dein Herz vor? was siehst du so stolz? **13** Was setzt sich dein Mut wider Gott, dass du solche Reden aus deinem Munde lässest? **14** Was ist ein Mensch, dass er sollte rein sein, und dass der sollte gerecht sein, der vom Weibe geboren ist? **15** Siehe, unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel, und die Himmel sind nicht rein vor ihm. **16** Wie viel weniger ein Mensch, der ein Gräuel und schnöde ist, der Unrecht säuft wie Wasser.

17 Ich will dir's zeigen, höre mir zu; und ich will dir erzählen, was ich gesehen habe, **18** was die Weisen gesagt haben und ihren Vätern nicht verhöhlen gewesen ist, **19** welchen allein das Land gegeben war, dass kein Fremder durch sie gehen durfte: **20** „Der Gottlose bebt sein Leben lang, und dem Tyrannen ist die Zahl seiner Jahre verborgen. **21** Was er hört, das schreckt ihn; und wenn's gleich Friede ist, fürchtet er sich, der Verderber komme, **22** glaubt nicht, dass er möge dem Unglück entrinnen, und versieht sich immer des Schwerts. **23** Er zieht hin und her nach Brot, und es dünkt ihn immer, die Zeit seines Unglücks sei vorhanden. **24** Angst und Not schrecken ihn und schlagen ihn nieder wie ein König mit einem Heer. **25** Denn er hat seine Hand wider Gott gestreckt, und wider den Allmächtigen sich gesträubt. **26** Er läuft mit dem Kopf an ihn und ficht halsstarrig wider ihn. **27** Er brüstet sich wie ein fetter Wanst und macht sich feist und dick. **28** Er wohnt in verstörten Städten, in Häusern, da man nicht bleiben darf, die auf einem Haufen liegen sollen. **29** Er wird nicht reich bleiben, und sein Gut wird nicht bestehen, und sein Glück wird sich nicht ausbreiten im Lande. **30** Unfall wird nicht von ihm lassen. Die Flamme wird seine Zweige verdorren, und er wird ihn durch den Odem seines Mundes wegnehmen. **31** Er wird nicht bestehen, denn er ist in seinem eitlen Dünkel betrogen; und eitel wird sein Lohn werden. **32** Er wird ein Ende nehmen vor der Zeit; und sein Zweig wird nicht grünen. **33** Er wird abgerissen werden wie eine unzeitige Traube vom Weinstock, und wie ein Ölbaum seine Blüte abwirft. **34** Denn der Heuchler Versammlung wird einsam bleiben; und das Feuer wird fressen die Hütten derer, die Geschenke nehmen. **35** Sie gehen schwanger mit Unglück und gebären Mühsal, und ihr Schoß bringt Trug.“